

Forderungen sind gestellt

Angesichts der pandemiebedingten Mehrausgaben der öffentlichen Haushalte werden die Arbeitgeber mauern. Ein harter Kampf steht bevor

Nach zweieinhalb Jahren Friedenspflicht startet am 1. Oktober 2021 für die Beschäftigten der Länder die Tarifrunde TV-L. Drei Verhandlungstermine der Gewerkschaften mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) sind bislang geplant. In der ersten Verhandlungsrunde am 8. Oktober in Berlin überreichen die Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes ihre Forderungen. Sie fordern Entgeltsteigerungen von fünf Prozent, mindestens aber 150 Euro bei einer Laufzeit von 12 Monaten.

Selbstverständlich fordern die Gewerkschaften auch die zeit- und wirkungsgleiche Übertragung des Tarifergebnisses auf die verbeamteten Kolleg_innen und Versorgungsempfänger_innen.

Darüber hinaus erwarten die Gewerkschaften weitere struktu-

relle Verbesserungen bei der Eingruppierung, insbesondere die stufengleiche Höhergruppierung sowie eine Verhandlungszusage über einen Tarifvertrag für studentische Beschäftigte. Die GEW setzt sich dafür ein, dass in dieser Tarifrunde endlich die vollständige Paralleltabelle für angestellte Lehrkräfte erreicht wird. Damit würden die Angleichungszulagen in bestimmten Entgeltgruppen überflüssig. Diese wurden in der Vergangenheit als erste Schritte hin zu einer Parallelzuordnung von Tarifentgelt und Besoldung vereinbart. Der A12 für verbeamtete Kolleg_innen entspräche in der Paralleltabelle dann im Tarifbereich endlich die E12 statt wie bislang die E11 plus Angleichungszulage.

GEW-Tarifchef Daniel Merbitz begründete die Entgeltforderung damit, dass „angesichts

steigender Preise die Beschäftigten eine starke Lohnerhöhung brauchen! Sie haben in den vergangenen eineinhalb Jahren Außergewöhnliches geleistet. Damit der öffentliche Dienst attraktiv bleibt, muss jetzt ein Abschluss her, der diese Leistung honoriert.“

Wir halten euch natürlich auf dem Laufenden darüber, was die zweite Verhandlungsrunde am 1./2. November sowie die dritte fest geplante Runde am 27./28. November in Potsdam bringen wird. Schon jetzt lässt sich erahnen, dass in der Auseinandersetzung die Länge der Laufzeit wieder eine große Rolle spielen wird. In Zeiten, in denen eine Inflationsgefahr besteht, liegt dies auf der Hand. Auch halten die Arbeitgeber, wie schon in 2019, daran fest, die Eingruppierungsgrundsätze zu verändern. Nach



Foto: Kay Hirschelmann

Auch sie fallen unter den Tarifvertrag. „Get Organized to Strike“ – Unter diesem Motto fand am 3. Juli der Aktionstag der studentischen Hilfskräfte in Hannover statt

ihrer Vorstellung soll die Definition dessen, was ein Arbeitsvorgang ist, neu und wesentlich kleinteiliger definiert werden. Dies würde für viele Beschäftigte zu einer niedrigeren Eingruppierung führen. Hier werden die Gewerkschaften einen harten Abwehrkampf führen müssen.

Aus Hamburg nehmen die Vertreter_innen unseres Landesverbands in der Bundestarifkommission der GEW in jedem Fall mit, sich für die Forderungen der schulischen Therapeut_innen und der Vorschullehrkräfte nach einer besseren Eingruppierung einzusetzen. Keine leichte Aufgabe in bundesweiten Tarifverhandlungen. Umso notwendiger wird es sein, die Forderungen hier vor Ort durch eine große Beteiligung an den Arbeitskämpfen zu unterstützen.

Tarifrunden in Pandemiezeiten

Die Tarifrunde TV-L steht in diesem Jahr unter einem ganz besonderen Stern. Ein Rückblick auf die letzte Tarifrunde TV-L 2019 und der Vergleich mit den Ergebnissen der Tarifverhandlungen zum TVöD bzw. in Hamburg zum TV-AVH für die Beschäftigten bei Bund und Kommunen im vergangenen Jahr zeigt deutlich, welche Auswirkungen die Corona-Pandemie auf Tarifabschlüsse hat. In der Länderrunde 2019 wurden Tarifierhöhungen von insgesamt acht Prozent für eine Laufzeit bis Ende September 2021 vereinbart. Dazu wurde die Angleichungszulage für die Lehrkräfte deutlich erhöht und die Kolleg_innen im Sozial- und Erziehungsdienst erhalten seit 2020 mit der Überführung in die sogenannten S-Tabellen eine bessere Bezahlung auf dem Niveau des TVöD.

Das Tarifergebnis der Tarifrunde TVöD fiel 2020, mitten in der Corona-Pandemie, dagegen ganz anders aus. Erstmals mussten Leermonate im Tarif-

abschluss in Kauf genommen werden – also Monate, in denen die tariflich vereinbarte prozentuale Entgelterhöhung noch nicht greift. Nicht zuletzt zur Kompensation wurde daher die steuerfreie Corona-Prämie von 300 bis 600 Euro abgeschlossen. Vom 1. April 2021 an steigen nun dort die Gehälter um 1,4 Prozent, mindestens aber 50 Euro, ab dem 1. April 2022 um weitere 1,8 Prozent. Die Laufzeit der Entgelttabellen endet am 31. Dezember 2022.

Was bedeutet dies für die Tarifrunde TV-L im Herbst?

Es ist offensichtlich, dass die Arbeitgeber den Landesbeschäftigten im öffentlichen Dienst einen harten Sparkurs verordnen

Entgeltsteigerungen von fünf Prozent, mindestens aber 150 Euro bei einer Laufzeit von 12 Monaten sind gefordert

wollen und mit harten Bandagen kämpfen werden. Darüber hinaus ist unklar, ob die Entwicklung der Pandemie große öffentliche Arbeitskämpfe zulassen wird. Insofern taten wir gut daran, diese Tarifrunde frühzeitig in der GEW vorzubereiten.

Sicher wird man sich auf harte Tarifauseinandersetzung einstellen müssen, insbesondere was Forderungen der Arbeitgeber nach Kompensationsleistungen der Beschäftigung zur Bewältigung der Coronapandemie betrifft.

Vorbereitung ist alles – Erfolg für alle kein Automatismus

Um in dieser Tarifrunde ein Ergebnis zu erzielen, das zu einem Mehr im Portemonnaie führt, ist es von essenzieller Bedeutung, dass die Menschen hinter den Forderungen der Gewerkschaften sichtbar werden;

sowohl auf der Straße als auch in den sozialen Medien. Vor allem aber in den Einrichtungen vor Ort. An jeder Schule, in jeder Hamburger Hochschule und in den ReBBZn muss deutlich werden: hier sind Beschäftigte, die sich für bessere Bezahlung stark machen. Jetzt ist der Austausch in den GEW-Betriebsgruppen und in den Fachgruppen darüber wichtig, wie der Arbeitskampf in der Einrichtung konkret gestaltet werden soll. Für Unterstützung und Material steht die GEW-Geschäftsstelle gern zur Verfügung. Die GEW ist zudem auf einen „digitalen Arbeitskampf“ vorbereitet. Zu empfehlen ist deshalb ein Blick auf die Homepages der GEW Hamburg und der BundesGEW. Die verbeamteten Kolleg_innen sind aufgerufen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten den Tarifkampf aktiv zu begleiten. Tarifrunde ist immer auch Besoldungsrunde. Es liegt daher im ureigenen Interesse der Beamt_innen, tarifbeschäftigte Kolleg_innen solidarisch und wo immer möglich tatkräftig zu unterstützen – sei es auf Versammlungen, mit einem Statement in den Sozialen Medien oder während einer gemeinsamen aktiven Mittagspause. Vor allem aber sollte man sich dagegen verwahren, als Streikbrecherin oder Streikbrecher missbraucht zu werden! Solidarität motiviert, zeigt dem Arbeitgeber / Dienstherrn, dass er die unterschiedlichen Statusgruppen nicht gegeneinander ausspielen kann und bringt dazu auch noch Spaß. Und der kam in den vergangenen zwei Jahren eindeutig zu kurz. Merke: Arbeitskampf bringt nicht nur Geld, sondern hilft auch gegen den Novemberblues. Ich freue mich auf viel Spaß mit Euch!

BIRGIT RETTMER
GEW-Tarifreferentin
Landesverband Hamburg